

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1718)

Artikel: Astrologisches Jahr-Buch, darinnen die Muthmassungen des Jahrs 4. Zeiten [...]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ASTRO-METEORICUM,

Das ist:

Astrologisches Jahr-Buch /

Darinnen

Die Muthmassungen von des Jahres 4. Zeiten/
Gewitter / von Finsternissen / Krieg- und Sterbens-Läuffen/
Frucht- und Unfruchtbarkeit / so sich in dem gemeinen Welt-Läuff/
auff das Jahr/nach unsers Herrn und Seligmachers Geburt/

M DCC XVIII.

Ereignen und begeben möchten ; zusamt einer kurzen und
wahrhaftigen Beschreibung / was in dem abgelauffeaen 1716. und 1717.
Jahr hin und her in Europa sich merkwürdiges zugetragen/
in möglichst kurzer Form zu finden.

Mit sonderbarem Fleiß zusammen gezogen / und zu Nutz dem gemeinen
Mann / welcher grössere Werck zu lauffen nicht vermag /
zu gutem an den Tag gegeben /

Durch

Anthoni Sternmann / genannt der Hinckende Bott.



BEROL / In der Oberen Druckerey.



Von Beschreibung der Vier Jahrs-Zeiten.

Das erste Quartal.

Von dem Winter und seiner Witterung.

Das Kleinode dieser Zeit / soll niman g'ringe schätzen /
Indem / wann sie vorben / kein König kan ersehn /
Die Zeit vergeht mit uns / und wir auch mit der Zeit /
Drum mach dein Sach zu Gott / nicht morgen / sondern heut.

Das Aug der Welt ist dieser Zeit /
Entfernet weit /
Und muß alles erfrieren :
Das Feld ist wie ein alter Greiß /
Voll weisses Eis /
Die Kräften sich verlieren.

Wann man in der H. Schrift die Histori von der Erschaffung der ganzen Welt / und alles was darinnen ist / liset / so findet man auch / daß grad in denen ersten Tagen / nach dieser Erschaffung / allerley Früchten in dem Paradiß seyen anzutreffen gewesen ; und daher mutmassen ihrer etliche / die Zeit der Erschaffung seye / in Ansehung des Jahrs / auff den Herbst gefallen / und also wäre / nach dieser ihrer Meinung / der Herbst die erste Jahrs-Zeit zu nennen ; Aber wann man überleget / daß auch in dem Sommer allerhand Früchten zeitig werden / so bestehet die erstere Meinung nicht gar auff festem Fuß / oder unwidersprechlichem Fundament gegründet : Andere aber sagen / da Gott der Herr die Welt erschaffen habe / da seye noch weder Sonn / noch Mond gewesen / nun depen dieren die so genannten vier Jahrs-Zeiten hauptsächlich von dem Lauff der Sonnen /

und hiemit seye bey dem Anfang der Welt / noch gar keine von obigen Jahrs-Zeiten gewesen ; auch noch nicht an dem dritten Tage / da die Bäume und Kräuter seyn / erschaffen worden / weil allererst darauff an dem vierten Tag / Gott der Herr die grossen Liechter an den Himmel gesetzt hat. Hiemit so curieux diese Materi ist / so schwer kan man etwas demonstrativs darvon bejahen / insonderheit auch darum / weil nicht alle Länder des Erdgebodens / zu gleicher Zeit Sommer / oder Winter haben / sondern sie wechseln ab ; und wir Europäer zehlen für die erste Jahrs-Zeit den Winter / welcher dann für dieses gegenwärtige 1718. Jahr / würcklich angefangen hat in dem verflossenen 1717. Jahr / den 21. Christmonat / nach der Verbesserten Zeit-Rechnung / oder 10. Altten / auff den Abend um 8. Uhr / 56. min. nemlich an dem Kurzesten Tag / da die Sonne in den Steinbock eingetreten ist. Da dann die Ordnung deren Planeten an dem Himmel also gewesen ist : Die Sonne hat sich befunden in dem o. Gr. o. min. des Steinbocks / und in dem V. Hauf ; Der Mond ist geloßt durch den 18. Gr. 7. min. des Löwens / und in dem XII. Hauf ; Der Saturnus

Saturnus ware in dem o. Gr. 12. min. des Scorpions / und dem III. Hauf; Der Jupiter hat sich erzeiget in dem 2. Gr. 30. min. des Löwens/ allwo er in dem XII. Hauf zurück wanderte; Der Mars hielt sich auff in dem 8. Gr. 54. min. deren Fischen/ und zugleich dem VII. Hauf; Die helle Venus hat geschimmert auff dem 13. Gr. 55. min. des Wassermanns / und hat das VI. Hauf bewohnet; Der Mercurius in dem 26. Gr. 57. min. des Schützens / und in dem 4. Hauf; Ferner ist auch vorkommen zu bedenken das Drachen-Haupt / in dem o. Gr. 0. min. der Waage / und dann auch der Drachen-Schwanz / in dem o. Gr. 0. min. des Widders/ jenes in dem II. und dieser in dem VIII. Himmels-Hauf.

Den Regenten belangend/ welcher über dieses Quartal regieret/ ist solcher die Sonne/ darum dörffte in demselbigen öffteres Regen-Wetter / neben der Kälte / sich mit unlustiger Zeit einstellen.



Der Anfang des Jeners hat viel Schnee und dunckle Zeit/ darbey es sehr kalt ist; um das Mittel wird es etwas gelinder / und gibet Regen / daher es auch ganz feucht und ungesund ist; gegen dem Ende aber des Monats / ist es überall unstat und unlustig/ mit Wind/ Regen und Schnee unter einander vermischt.

Wann uns der Himmel günstig ist/
So schadet nichts der Feinden List.

Der Hornung nimmet seinen Anfang mit vielem Schnee / worbey es starcke Winde und dickes Gewölcke gibet; das Mittel wird ganz unbeständig seyn/ dann bald ist es trüb / bald wieder hell / jetzt



kalt und dann gelind; das Ende aber wird grössten Theils kalt bleiben / und Schnee und Winde haben/ jedoch zuweilen Sonnen-Blicke geben.

In Westen will sich ein Beginnen Auf wunderliche Weiß anspinnen.



Der Wetz mit seinem Anfang bringt uns eine Sonnen-Finsternuß / welcher sich um etwas gelinder anlasset; um das Mittel ist eine Monds-Finsternuß / so eine unbeständige Witterung bringet/ und bald Regen / bald Sonnenschein haben wird; das Ende ist gleichfahls wieder unlustig / und kommt Regen-Wetter.

Ein Land sey wachtbar auf der Sut.
Man weißt wol wie die Welt jetzt thut.

Das zweyte Quartal. Von dem Frühling und seiner Witterung.

Nun kommt die schöne Frühlings- Zeit / Da sich die ganze Welt verneut / Es grünt / es blüht / es singt und springt / Das Gottes Lob und Ruhm erklingt.

Der lustige Frühling pfleget jährlich seinen Anfang zu nemmen / wann die Sonne in ihrein Umlauff in das erste himmlische Zeichen des Widders kommt / da Tag und Nacht einander gleich seynd / welches geschahet nach dem Verbesserten Calender den 20. / nach dem Alten aber den 9. Merzen / spat in der Nacht um 11. Uhr/ 5. min. und um gleiche Zeit wird man beobachten können/ daß die

Planeten an dem Himmel / in hernach folgender Ordnung stehen werden : Die Sonne / wie oben gedacht / befindet sich in dem o. Gr. o. min. des Widders / und zugleich in dem IV. Haß ; Der Mond wird uns anscheinen auf dem 26. Grad/ 28. min. des Scorpions / welcher Grad sich in dem XII. Haß befindet ; Der Saturnus durchwanderet mit langsamem Schritten den o. Gr. 58. min. des Scorpions / ist aber zugleich in dem XI. Haß auff seiner Rückreise begriffen ; Der Jupiter schimmert in dem 23. Gr. 57. min. des Krebses / und steht in dem VIII. Haß ; Der rothlechte Mars stellet sich dar in dem 12. Gr. 37. min. des Stiers / und bewohnet indessen das VI. Haß ; Die Venus ist zu observieren in dem 26. Gr. 29. min. des Widders / allwo sie zurück gehend ist in dem V. Haß ; Der Mercurius in dem 3. Gr. 12. min. deren Fischen / und in dem III. Haß ; Hierauß seynd auch zu bedencken das Drachen-Haupt / in dem 25. Gr. 18. min. der Jungfrauen / in dem X. Haß / und gegen denselben über der Drachen-Schwanz / in dem 25. Gr. 18. min. deren Fischen / und in dem IV. Haß.

Der Saturnus stehet diesem Quartal als ein Regent vor / daher wird desselben Witterung von Anfang etwas unlustig werden / hernach aber sich in eine warme Zeit veränderen.



Der Anfang des Monats Aprilen wird windig seyn / und darbei ein wenig regnen ; wann es gegen dem Mittel nahet / so wird es etwas hell / und bringet Sonnenschein ; das Ende wird etwas gelinder seyn / und uns mit anges-

nehmem und lustigem Frühlings-Wetter erfreuen.

Es will nun das Gerücht erschallen / Es sey der Morgen-Stern gefallen.



II

Betreffend den Anfang des Mäzens / so hat solcher wieder eine schöne Witterung ; das Mittel fahret mit einer gelinden Wärme und angenehmen Witterung fort ; darauff aber gegen dem Ende kommt wiederum Regen-Wetter / mit etwas Winden / welche eine kühle Luft machen.

Der Moscowiter will sich rüsten / Es kommt ihn an ein Gelüsten.



69.

Der Anfang des Brachmonats bringet uns eine schöne und varme Zeit ; um das Mittel desselbigen haben wir etliche Doner-Wetter zu befürchten ; und das Ende wird sehr windig seyn / und starke Regen geben.

Mit Rad und Galgen muß man straffen /

Die welche solches Unheil schaffen.

Das dritte Quartal.

Von dem Sommer und seiner Witterung.

Wie lachet der Himmel / wie glänget die Erden / Wie freuet sich alles / weils Sommer will werden / Wie lieblich / wie lustig / wie herrlich / wie schön /

Thut alles in Feldern und Wäldern aufgehn.

Auff den angenehmen Frühling folget der Nuhen-volle Sommer / welcher sich einzustellen pfleget / wann

wann die Sonne mit ihrem Lauff den höchsten Staffel oder Grad in dem Anfang des Krebses erreicht hat / da sie uns dann zugleich den längsten Tag gibet; und dieses geschiehet vißmahlen nach dem Neuen oder Verbesserten Calender den 21. / und nach dem Alten den 10. Brachmonat / in der Nacht um 11. Uhr 5. min. um welche Zeit das Firmament den Planeten- Stand uns also zu bedenken givet: Das die Sonne sich befindet in dem o. Gr. o. min. des Krebses / und in dem IV. Haß; Der Mond ist anzutreffen in dem 9. Gr. 43. min. des Widder / und wohnet in dem I. Haß; Der Saturnus lässt sich anschauen auf dem 25. Gr. 44. min. der Waage / alwo er in dem VIII. Haß zurück schleicht; Der Jupiter ist zu sehen in dem 5. Gr. 18. min. des Löwens / und hat seinen Platz eingenommen in dem VI. Haß; Der Mars kan observiert werden in dem 14. Gr. 42. min. des Krebses / und dem V. Haß; Die Venus steht in dem 14. Gr. 42. min. des Krebses / und dem II. Haß; Wie auch der Mercurius in dem 23. Gr. 48. min. deren Zwillingen/ zurück gehend durch das IV. Haß; Das Drachen- Haupt ist in dem 20. Gr. 22. min. der Jungfrauen/ in dem VII. Haß; und der Drachen- Schwanz im 20. Gr. 22 min. deren Fischen/ und dem I. Haß.

Über dieses Quartal befindet sich der Mond als Regent; und wird die Witterung zwar warm / aber mit Ungewitter sich erzeigen.



Des Heumonats Anfang drohet uns mit Ungewitter / dann es sehr heiß seyn wird; um das Mittel erzeigen sich dicke wolcken / welche sich in einen warmen

Regen ergießen; das Ende aber gewinnet ein unbeständiges Ansehen/bald regnerisch / bald Sonnenschein.

Unglück und Schaden auf der See / Thut manchem in dem Beutel weh.



Der Anfang des Augustmonats ersezet mit seinem Anfang den letzten Monat/indem es wiederum schöne und warme Tage gibet; um das Mittel erzeigen sich wieder Regen / vorbey es sich zu Donner anläset; das Ende hat eine Sonnen- Finsterniß / und überziehet den Himmel mit Regen - Wołken.

Der Tod besuchet auch die Grossen/ Und Kleine werden umgestossen.



Der Anfang des Herbstmonats bringt viel Nebel und kühle Nächte; das Mittel ist zwar veränderlich / jedoch gibt es wieder etliche schöne Tage; das Ende aber will ein unlustiges Ansehen gewinnen / und dräuet uns Regenwetter. Wann man all Dieben hencken wolt/ Das Holtz viel theurer werden soit.

Das vierte Quartal. Von dem Herbst und seiner Witterung.

Was bringt der herbe Herbst für Wetter? Rauhe Wind und salbe Blätter.

Nun ist die Zeit sich zu ergözen / Mit dem Birschen / Jagen / Hezen.

Die vierte und letzte Jahrs - Zeit / welche man nach gewohnter Ordnung zu betrachten pfleget/ ist der

Herbst/ welcher seinen Anfang nimmet/ bald wir zum anderen mahl im Jahr die Tag- und Nachtgleichung bekommen/ indem die Sonne ihren Lauff durch das Zeichen der Jungfrauen vollendet hat/ und in die Waage eingehet/ nemlich den 23. Verbesserten/ und 12. Alten Herbstmonat/ am Morgen um 11. Uhr/ 56. min. und um eben diese Zeit werden wir alle Planeten/ auff diese hernach folgende Maner/ an dem Himmel hin und her zerstreuet finden; Nemlich die Sonne in dem o. Gr. o. min. der Waage/ und in dem IX. Hauf; Der Mond durchlauffet den 17. Gr. 12. min. der Jungfrauen/ in eben diesem IX. Hauf; Der Saturnus lasset sich anschauen in dem o. Gr. 55. min. des Scorpions/ und besizet das XI. Hauf; Der Jupiter stehet in dem 24. Gr. 59. min. des Löwens/ und in dem 9. Hauf; Wie nicht weniger auch der Mars in eben diesem Hauf/ aber in dem 14. Gr. 28. min. der Jungfrauen; Und neben diesem die Venus/ auch in diesem Hauf/ und o. Gr. 12. min. der Jungfrauen; Der Mercurius stehet in dem 26. Gr. 19. min. der Waage/ und in dem X. Hauf; Endlich kommen wir auch an das Drachen-Haupt/ und Drachen-Schwanz/ deren jenes stehet in dem 15. Gr. 24. min. der Jungfrauen/ und IX. Hauf/ dieser aber in dem 15. Grad/ 24. min. deren Fischen/ und dem III. Hauf.

In diesem Herbst - Quartal will der Jupiter das Regiment führen/ welcher solchem gern noch eine Wärme gestattete/ wann nur der Mond ihm darinnen nicht zuwider wäre.



Zu Anfang des Weinmonats werden wir eine unstate Witterung haben; um das Mittel/ weil es ansanget kalt

zu werden / seynd Reissen zu befürchten; und das Ende bringet ein dickes Schneegewölcke an den Himmel. Es wollen viel jetzt nicht gut heissen/ Was andre mit viel Worten preisen.



Der Wintermonat gehet mit Winden und einer zimlichen Kälte ein; um das Mittel wird es etwas gelinder/ dörffte auch wohl regnen; das Ende aber ist schon kälter/ und darbey unstat/ also daß es schneyen wird.

Die Geistlichkeit bekommt zu schaffen/ Wann alles Ubel sie will straffen.



Der Anfang des Christmonats verhalte sich recht winterlich/ dañ es ist zu schnee und kalten Winden geneiget; mit dem Mittel nimmet die Kälte zu/ und gibet wiederum Schnee; das Ende aber des Jahrs ist sehr unlustig/ und hat kalte Winde/ welche uns Schneeflocken bringen werden.

Gott seye Dank für die Wolthat/ Der uns das End bescheret hat.

Von der Fruchtbarkeit dieses 1718. Jahrs.

Der reiche Gott/ der alle Zeiten zieret/ Und diese Welt so wundersam regieret/ Der geb uns Freud und Frieden im Gemüth/ Das wir mit Dank erkennen seine Güt.

Fie Welt ist jederweilen begierig gewesen/ von der Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Weinstocks/ und deren Korn - sampt anderen Nahrungs- Früchten/ etwas in denen Es- lenderen

lenderen zu finden; darum wollen wir auch jetzt diesen Titul nicht ledig lassen/ sondern sagen überhaupt von der Witterung des Jahrs/ daß dieselbige dem Ansehen nach gut genug seyn werde/ um uns eine solche Fruchtbarkeit zuwegen zu bringen/ daß wir weder an Wein/ noch an Korn/ keinen sonderlichen Mangel zu befürchten haben: allein es ist ohnmöglich/ daß allezeit alle Gewächse gleich wohl gerathen können/ dann die einte Witterung dienet diesem/ die andere einem anderen/ und also wird es heur auch seyn.

Von dem Krieg.

Wohl stehts im Land/ in allem Stand/
Wann Fried darinn regieret/
Der Fried ernehet/ Unfried verzehrt/
Aus Guts der Fried gebiert.

Gleichwie die Gliedmassen und Theile an dem menschlichen Leib/ eiliche stärcker/ eiliche aber schwächer seynd/ also seynd auch die Gemüths-Bewegungen beschaffen; der einte Mensch ist mehr zur Sanftmuth/ ein anderer mehr zum Zorn/ der einte zur Gedult/ der andere zu der Raserey/ der einte zu der Vergnüglichkeit/ der andere zu dem Geiz/ und so fort/ geneiget: Darum kan auß einer solchen Widersinnlichkeit nichts anders entstehen/ als ein Widerwillen/ auß dem Widerwillen ein Zorn/ auß dem Zorn ein Zanc und Streit; und wann solches bey vornehmen und mächtigen Persohnen geschihet/ welche mehrentheils weit angriffiger seynd/ als ein Gemeiner/ insonderheit wann sie mächtig seynd/ so entbrennet solches in einen öffentlichen Krieg; zu dessen Beweifthum nichts anders notthig ist/ als die Betrachtung deren heutigen Exemplen. Aber es ist bey so gestalten Sachen/ viel

mehr zu wünschen/ als zu hoffen/ daß dieses gegenwärtige Jahr/ das letzte Krieges-Jahr seye: Indessen weil wir ja hier im Streit leben müssen/ so gebe doch Gott der Friedens-Fürst/ daß wir dort in der Ewigkeit im Frieden leben mögen.

Von denen Seuchen und Krankheiten.

So bald der Mensch kommt an das Licht/
An Kreuz und Noth es nicht gebricht/
Anfechtung/ Arbeit Müh und Leid
Ihn drückt die ganze Lebens-Zeit/
Bis daß die Stunde kommt herzu/
Da man ihn legt ins Grab und Ruß.

Ge künstlicher eine Machine ist/ je leichter kan an derselbigen etwas zerbrochen/ oder gar zerrüttet werden/ wie an einer kleinen Sack- oder grossen Thurn-Uhr/ die Vergleichung leicht kan abgenommen werden. Nun ist der Leib des Menschen nicht unbillig/ wegen seiner Bewegung/ ein sehr künstliches Uhrwerck zu heissen/ welche Machine von dem allerkünstlichsten Werck-Meister/ nemlich von dem Allmächtigen Gott/ ist verfertiget worden; darum kan auch ein jeder ungütiger Anstoß der Witterung/ oder Überschung in Essen und Trincken/ oder übermäßiger Wärme und Kälte/ und dergleichen/ leicht eine Krankheit verursachen: Also ist leicht zu erachten/ daß in dem gegenwärtigen Jahr/ auß allerhand Ursachen/ da diese/ dort jene Krankheiten sich erzeugen werden/ deren theils tödlich/ theils aber sonst hart seyn/ und vielerley Betrübnuß verursachen werden. Insonderheit dörfsten diejenigen/ welche vor diesem Anstoße von dem Fieber gehabt haben/ wiederum angefallen werden.

Von

Bon denen Finsternissen des 1718. Jahr.

Fünff Finsternissen bringt
Die Rechnung dieses Jahr:
Obs zwar nicht stäts gelingt,
Dass man ihr wird gewahr.
Am Monden wird der Schein
Zweymal verdunkelt stehn:
Doch wird er hier allein
Einnal verfinstert gehn.
Singegen wird das Liecht
Der Sonn dreymal erreicht;
Wie solches im Bericht
Allhier wird angezeigt.

Schon wir in diesem gegenwärtigen Jahr / in allem fünf Finsternissen zu erwarten haben / nemlich drey an der Sonnen / und zwei an dem Mond / so können wir dannoch in unseren Ländern darvon nur eine bey hellem Wetter sehn.

Die erste Finsterniß geschiehet an der Sonnen / den 2. Neuen oder Verbesserten Merzen / und 19. Alten oder Julianischen Hornung / des Morgens um 7. Uhr / 38. min. es ist aber diese uns unsichtbar.

Die zweite Verfinsterung wird man an dem Mond überkommen / und ist diese auch unsichtbar ; sie geschiehet aber den 16. Verbesserten und 5. Alten Merzen / auff den Abend um 4. Uhr / 9. min.

Die dritte Finsterniß wird sich einstellen den 26. Verbesserten / und 15. Alten Augstmonat / gar frühe des Morgens um

1. Uhr / 44. min. sie geschiehet an der Sonnen / und ist gleichmäig unsichtbar / und dahero nicht vonndthen ein mehrers davon zu melden.

Nach diesen folget doch auch eine sichtbare / an dem Mond / den 9. Verbesserten Herbstromat / und 29. Alten Augstmonat ; Der Mond wird anfangen seinen Glanz um etwas verlieren / auf den Abend um 6. Uhr / 47. min. die rechte Verfinsterung aber wird sich erzeugen um 7. Uhr / 48. min. das eigentliche Mittel ist um 8. Uhr / 45. min. das Ende der rechten Verdunkelung um 9. Uhr / 42. min. und endlich bekommet der Mond seinen vollen Schein wiederum / um 10. Uhr / 42. min. daß also der Mond eine gute Zeitlang ganz verdunkelt bleibt / und hiemit vom Anfang bis zum vollen Ende derselben / sich alles bey nahem auff 5. Stunden beklaffen wird. Es befindet sich aber zu dieser Zeit der Mond in dem 16. Gr. deren Fischen / also wo auch der Drachen-Schwanz steht / und die Sonne ist in dem 16. Grad der Jungfrauen / nahe bey dem Drachen-Haupt ; da dann am Tage zuvor dieser Aspect SC sich zeigte : Und hierauff hat es das Ansehen / daß Winde kommen werden / welche den Himmel läuteren / und uns etliche Tage Sonnenschein bringen.

Endlich kommt die fünfte Finsterniß / an der Sonnen / und ist unsichtbar / den 24. Verbesserten / und 13. Alten Herbstromat / am Morgen umb 9. Uhr / 42. min. womit wir von denen Finsternissen be schließen.

Wer diese Welt mit ihrem Wunder-Schranken
Bedencken will / der muß dem Schöpffer danken /
Dass Er das Jahr bekrönt mit seinem Gut /
Und trägt die Zeit in seiner Gnaden-Hut.

Kurze